

Anzeigenpreis:
Die sieben geprägten Non-
pareillezeile 2,—, Aus-
land 2,—, D. M. f. d. Milli-
meterzeile, Nominale die
Nonpareillezeile 8 M.,
Ausland 8 D. M. Für die
seite Seiten werden keine
Anzeigen angenommen.

Freie Presse

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Eigene Vertreter in: Aleksandrow, Biadost, Chelm, Kalisch, Konitz, Konstantynow, Lipno, Lubianice, Lipin, Lubowice, Tomaschow, Turek, Włocławek, Zduńska-Wola, Bielsk.

Nr. 149

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

Bezugspreis:
In Lódz ohne Zustellung
wöchentlich 7 M. u. monat-
lich 27 M., mit Zustellung
ins Haus wöchentlich 9 M.,
und monatlich 35 M. Durch
die Post bezogen kostet sie
35 M. monatlich Honorare
werden nur nach vorheriger
Berechnung gekalkt.

Frankreich gegen Sowjet- russland.

Erst zahlen, dann verhandeln.

Wien, 3. Juni. (Pat.)

Einer Kopenhagener Meldung der „Mittagszeitung“ zufolge hat der französische Botschafter in London der englischen Regierung eine Note überreicht, in der die Erklärung enthalten ist, daß die französische Regierung nicht geneigt sei, ihren bisherigen politischen Standpunkt gegenüber der Sowjetregierung zu ändern. Aus diesem Grunde ist die Bevollmächtigung eines französischen Vertreters zu den Verhandlungen mit Krasin, um den England die französische Regierung ersucht hat, nicht nötig. Frankreich fordert von Russland die Bezahlung der alten Schulden, alsdann wird es sich erst zu den wirtschaftlichen Verhandlungen bereit erklären. Die belgische Regierung stellt sich auf den gleichen Standpunkt. Die französische Presse ist enttäuscht, daß Lloyd George und die englische Regierung Krasin empfangen hat und wirkt Lloyd George vor, daß durch den Vertrag mit den Koalitions- mächten gebrochen zu haben.

Der Friedensvertrag

zwischen Georgien und Russland.

Die georgische Regierung teilt amtlich mit: In der Nacht vom 7. auf den 8. Mai wurde in Moskau vom Vertreter Georgiens, dem Mitglied der georgischen konstituierenden Versammlung Grigory Uratadse, der Frieden mit Russland unterzeichnet. Die wesentlichen Punkte des Vertrages sind die folgenden:

1. Russland erkennt vorbehaltlos die Unabhängigkeit und Selbständigkeit des georgischen Staates an und verzichtet freiwillig auf alle früheren Souveränitätsansprüche Russlands in bezug auf das georgische Volk und den georgischen Boden.

2. Russland verzichtet auf jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten Georgiens.

3. Die Grenzfragen wurden zugunsten Georgiens geregelt. Unter anderem erkennt Russland das gesamte Gebiet von Batum als unabdinglich dem georgischen Staate gehörig an.

4. Georgien und Russland verpflichten sich gegenseitig, in bezug aufeinander strenge Neutralität zu bewahren und auf ihren Territorien keine Feindtruppe bewaffnete Kräfte und Gruppen einzulassen, die bestrebt sind, die in diesen Staaten etablierte Rechtsordnung gewaltsam zu stürzen. Aehnliche Gewalten, die in die Gebiete der vertragschließenden Staaten eingedrungen sind oder eindringen werden, müssen entwaffnet und interniert werden.

5. Die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Russland und Georgien werden bis zum Abschluß eines Handelsvertrages, was in Kürze geschehen muß, nach den folgenden Grundsätzen geregelt: a) Wirtschaftsförderung in bezug aufeinander; b) gegenseitiger Verzicht auf Durchgangszölle.

Ausländische Guthaben in Russland.

Wien, 3. Juni. (Pat.)

Am 10. Juni soll eine Konferenz aller Volkskomitees, die sich zwecks Wiederherstellung ihrer Guthaben in Russland bildeten, stattfinden. Das englische, belgische, spanische, holländische, norwegische, schwedische und schweizerische Komitee haben bereits ihre Beteiligung an der Konferenz zugesagt. Die Konferenz wird von dem Generalkomitee zur Wahrung der französischen Interessen in Russland einberufen.

Roditschews Antibolsche- wistenpläne.

Der in Warschau angelangte Kadettenführer Roditschew wurde, wie der „Danziger Zeitung“ gemeldet wird, vom Staatschef Piłsudski empfangen. Wie verlautet, unterbreitete Roditschew zwei Ertrüchen, erstmals die Aufführung einer russischen Armee auf polnischem Gebiet zum Kampf gegen die Bolschewiki, und zweitens die Errichtung einer provisorischen russischen Regierung auf polnischem Gebiet. Gleichzeitig hat das Warschauer Außenministerium von den polnischen

Gesandten in Berlin, Wien und Konstantinopel Anfragen erhalten, ob sie russischen politischen Emigranten Pässe nach Polen ausstellen dürfen. Aus allem geht deutlich hervor, daß bestimmte russische Truppen das Befreiungsbefehl, Warschau zum Ausgangspunkt für Schaffung eines neuen Russlands, auszufestigen. Man sucht in diesen Kreisen Polen mit einem kommenden russisch-polnischen Zusammengehen gegen „deutsche Aspirationen“ zu föhren, und es gibt Parteien, die gewiß gern den östlichen Feind von gestern gegen den angeblichen westlichen Feind von heute austauschen möchten. Aber eine halbwegs tragbare Mehrheit dürften diese Kreise weder innerhalb der polnischen Regierung noch des polnischen Volkes bilden. Man vermutet in Warschau hinter den Plänen eines polnisch-russischen Zusammenganges gegen Deutschland und Russland eine Brücke herzustellen. Bildet ferner das gespannte Verhältnis mit den Tschechen, die zu einer engen Verständigung mit den Sowjets streben. Zum Schlusß hebt der Verfasser die schwere Lage Polens hervor.

Misglückter Monarchistenputsch in Moskau.

Warschau, 2. Juni. (Pat.)

Hier trafen aus Moskau Nachrichten ein, daß für den 20. Mai ein monarchistischer Putsch vorbereitet war, um die Sowjetregierung zu stürzen. Die Volkskomissare sollten verhaftet und erschossen werden. Tags zuvor erfuhr die Sowjetregierung von dem vorbereiteten Plan und ließ alle Führer, vorwiegend Offiziere, fest nehmen.

Kämpfe an allen Fronten.

Generalstabsericht vom 3. Juni.

In der Front zwischen der Ukraine und dem See Petrikow sind heftige und überall für unsägliche Kämpfe im Gange. Unsere Truppen haben dort eine Reihe von Ortschaften erobert.

Südlich Borkijsk im Rayon Lubatsch wurden die Versuche des Feindes, die Bereitschaft zu überschreiten, vereitelt.

Südlich von Kiew schlug eine unserer Abteilungen, die vordem Ryschtsche eingenommen hatte, den Gegner auf Haupt, besetzte die Station Olschaniz, machte einige zehn Gefangene und erbeutete mehrere Maschinengewehre und eine bedeutende Menge Eisenbahnmateriel. Am Brückenkopf von Kiew eroberte unsere Infanterie in einem schneidigen Angriff die Ortschaft Olschaniz, machte Gefangene und schlug dem Gegner schwere Verluste zu.

Im Rayon Boprowskisch griff feindliche Reiterei unsere Fußpatrouillen an. Die Bedienungsmannschaft wehrte nicht nur den Überfall ab, sondern ging sogar zum Gegenangriff über, wobei sie zwei Maschinengewehre und über zehn Pferde erbeutete.

Abteilungen der ukrainischen Truppen verdrängten durch eine energische Gegenaktion den Feind aus den Dörfern Worli und Kirofow.

In den letzten Kavalleriekämpfen starben den Helden Tod der Oberleutnant Henryk Blater vom 1. Ulanenregiment und der Lieutenant Baborowski vom 17. Ulanenregiment.

Erster stellvertretender Generalstabschef: Rulinow, Oberst.

Die sozialistischen Abgeordneten und die Friedensfrage.

Der „Robotnik“ meldet: Die Abgeordneten Reger und Bibermann begeben sich in diesen Tagen nach Paris und London, um die englischen und französischen Genossen vor allen Dingen über die Frage des Krieges und Friedens mit Sowjetrußland auszutauschen und Fragen, die mit der Volksabstimmung zusammenhängen, zu besprechen.

Hierzu bemerkt der „Dz. Gąska“: Die Reise ist sicherlich durch die falschen Behauptun-

gen der englischen „Genossen“ über die Stellungnahme der Polnischen Sozialistischen Partei zur polnischen Offensive und dem Frieden mit Sowjetrußland veranlaßt worden, da in dieser Hinsicht sogar eine offizielle Aufgabe der englischen „Genossen“ an die Polnische Sozialistische Partei erfolgt ist. Auf diese Aufgabe hatte die Polnische Sozialistische Partei eine anscheinende Antwort gegeben. Wahrscheinlich will sie jetzt durch ihre nach England gesandten Abgeordneten jeden Zweifel über ihre tatsächliche internationale proletarische Stellungnahme beseitigen.

Polen in Gefahr.

Paris, 3. Juni. (Pat.)

Das „Journal“ veröffentlichte einen längeren Artikel unter der Spitznamen „Polen in Gefahr“. Der Verfasser des Artikels, Bidon, untersieht darin die Lage des zwischen Russland, Deutschland und Tschechien eingeworfenen Polens einer eingehenden Beobachtung. Er stellt fest, daß Deutschland mit Lettland und Litauen in Unterhandlungen steht, um zwischen Deutschland und Russland eine Brücke herzustellen. Bidon untersieht ferner das gespannte Verhältnis mit den Tschechen, die zu einer engen Verständigung mit den Sowjets streben. Zum Schlusß hebt der Verfasser die schwere Lage Polens hervor.

Die Zukunft der Ukraine.

Der Warschauer Korrespondent der „Times“ meldet aus Słonim: Eine Reihe von Tatsachen deuten darauf hin, daß die Polen ihren Aufenthalt in der Ukraine möglichst abzukürzen beabsichtigen. Die Bioverwaltung verbleibt vollständig in den Händen des ukrainischen Regierung, die ihren vorläufigen Sitz in Winnica habe. Die Reorganisierung der ukrainischen Armee werde möglichst schnell durchgeführt, damit die Polen nach dem Erreichen des letzten Ziels ihrer Offensive — Odessa — durch Ukrainer ersezt werden können. Die Stabsoffiziere antworten auf die Frage, wann sie nach der Ukraine zurückkehren würden, mit den Worten: „Vielleicht in einem halben Jahr.“

Diese Aussichten brünnigen die Mehrheit der ukrainischen Bevölkerung. Auf Grund eines einwöchigen Aufenthaltes in Słonim habe der Korrespondent feststellen können, daß Leute jeden Standes, Russen, Juden, Polen und sogar Ukrainer die Fähigkeiten der Regierung Petljuras sehr skeptisch beurteilen. Dies bezichtigt sich ganz besonders auf die Fähigkeit der Regierung, das Land nach der Zurückziehung der polnischen Truppen gegen die Bolschewiki zu verteidigen.

Die Bauern würden sich bei einer etwaigen Mobilisierung nicht stellen und es sei völlig unwahrscheinlich, daß es gelingen werde, mit Ausnahmen von Banden, eine Freiwilligenarmee zur Verteidigung der Grenzen zu bilden. In Kiew sei die Opposition gegen Petljura nicht so ausgeprägt, jedoch leidet seine Stellung unter der Haltung, die er den Russen gegenüber einnehme, die er als Ausländer betrachtet. Die Frage der Unabhängigkeit der Ukraine müsse England interessieren, ob es nun selbstständig oder gemeinsam mit der Entente handle. Der reichste Teil Russlands, ein Gebiet, das fast so groß sei wie England, werde jetzt von den Bolschewiki gesäubert. Die Ukrainer werden nicht standen sein, das Land ohne Unterstützung zu regieren und sie würden größere Hilfe bedürfen, als diejenige sei, die Polen ihnen geben könne.

Neue Putschpläne in Deutschland?

Wien, 3. Juni. (Pat.)

Das Korr. Büro meldet aus Berlin: Das „Berliner Tageblatt“ berichtet, daß seit vorgestern bei Erkner im Frankenhausen die Reste der Freiwilligen-Korps zusammengezogen werden. In Potsdam sollen angeblich bayerische Truppen untergebracht werden. In Potsdam August Wilhelm von Hohenzollern soll in diesem Unternehmen die Hauptrolle spielen. Am Sonntag soll die Aktion ihren Anfang nehmen. Alle Polizisten und Vertreter der linken Parteien sollen verhaftet werden. Um die Arbeiten in Ruhe zu halten, sollen sie mit Lebensmitteln reichlich versorgt werden. Um die Arbeiten in Ruhe zu halten, sollen sie mit Lebensmitteln reichlich versorgt werden. Es sind dies Stanislaw Gaukli und Michael Wojciech, die beide vom Untersuchungsrichter des 3. Steuert. gefangen gesetzt werden. Die Verhafteten wurden in das Gefängnis in der Münchstraße eingeliefert.

China verzögert die Unterzeichnung des Versailler Vertrages.

London, 2. Juni.

Reuter erfährt, daß China den Versailler Vertrag nicht unterzeichnet hat wegen der Artikel, die die deutschen Rechte an Schantung an Japan übertragen. Bei dem japanischen Angeboten, seine an der Schantung gebauten Truppen zurückzuziehen, bemerkte China, daß es selbst vollkommen in der Lage sei, den Schutz dieser Linie anzustellen, und daß überdies Deutschland nie das Recht gehabt noch sich genommen habe, an dieser Linie Truppen zu halten.

Totales.

Lodz, den 4. Juni.

Meldung von Heeresangehörigen, Telefonisten, Telegraphisten usw. Der Lodzer Regierungskommissar erließ auf Grund des Gesetzes eine Verordnung über persönliche Kriegsleistungsfähigkeiten, wonach sich alle Bürger Polens beiderlei Geschlechts im Alter von 17 bis 50 Jahren zwecks Registrierung im Regierungskommissariat (Kosciuszko Allee 1) melden sollen, die auf der Bahn, Post, im Dampfschiffahrtswesen, auf dem Radio und Telegraphen oder Telefonamt als Beamte oder technische Angestellte gearbeitet haben oder noch arbeiten; weiters Dienstigen Personen, die, wenn auch nur zeitweilig, während des Krieges in irgend einer Armee als Verbindungs-Offizier, Beamter oder Soldat gebient haben. Die Stellungspflichtigen, die sich in der Zeit vom 4. bis 9. Juni nicht registriert, werden mit Haft bis 6 Monaten oder einer Geldstrafe bis 10 000 M. bestraft.

Gesellschaft gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller. Wir werden von der Verwaltung der Gesellschaft gegenseitigen Kredits Lodzer Industrieller erfuhr, die Mitglieder nochmals auf die hente 5 Uhr im Totale des Lodzer Männergefangenvereins, Petrikauer Straße 242, stattfindende Generalversammlung aufmerksam zu machen, mit dem Hinweis, daß das Zustandekommen derselben im ersten Termine durchaus notwendig ist, weil die sehr wichtige Beschlusssitzung über den Verkauf der ehemals Ferdinand Schmidtschen Bandsäbte zu gegehen hat.

Das gestrige Totale am 27. Mai wurde trotz des unsauberen Wetters in üblicher feierlicher Weise begangen. Um 12 Uhr mittags zog die Prozession mit dem Prälaten Tymonieczk an der Spitze von der heiligen Kreuz Kirche zu an 4 Stellen der Stadt errichteten Altären. An dem Umzuge nahmen die Staats-, Kommunal- und Militärbehörden, die Handwerkerinnen mit ihren Fahnen, die Feuerwehr und viele Gläubige teil. Eine Militärkapelle spielte vaterländische Lieder. Die Gottesdienste an den einzelnen Altären wurden durch Darbietungen der vereinigten Chöre des Standortes Kostkagemeinde verhindert. Gleichzeitig bewegte sich die Prozession der Jungfrau Maria Gemalde vom Alten Ringe aus durch die Stadt; sie wurde vom Geistlichen Giebelski geleitet. Um 4 Uhr nachmittag zogen die Gläubigen zu dem Altar der Kapelle des „Guten Hinters“ in Baluty.

Die Kartoffeln blühen! Die Kartoffeln haben zu blühen begonnen — bald giebt's junge Kartoffeln. Hoffentlich werden nun die alten billiger werden!

Schüsse auf Flüchtlinge. In der Nacht auf Donnerstag um 2 Uhr bemerkte eine Polizistupatrouille des 11. Kommissariats auf dem Felde des Herrn König einen verdächtigen Mann, der beim Anblick der Polizisten zu fliehen begann. Bald erschien ein zweiter Unbekannter, der über einen Baum sprang und dem ersten nachfolgte. Als die Fliehenden auf die Haltende der Polizisten nicht stehen blieben, feuerten letzte einige Schüsse ab, die jedoch schätzten. Die Polizisten nahmen darauf die Verfolgung der Unbekannten auf und es gelang ihnen auch, sie festzunehmen. Es sind dies Stanislaw Gaukli und Michael Wojciech, die beide vom Untersuchungsrichter des 3. Steuert. gefangen gesetzt werden. Die Verhafteten wurden in das Gefängnis in der Münchstraße eingeliefert.

Wohnungs- und Ehenot. Gemeinsame Wohnung und unüberwindliche Abneigung vertragen sich ganz vorzüglich miteinander. Im Verlaufe eines Scheidungsprozesses, der vor einem Senat des Wiener Oberlandesgerichts stattfand, hat sich das Gericht auf diesen Standpunkt gestellt und damit den tatsächlichen Verhältnissen der Nachkriegszeit Rechnung getragen. Es handelte sich um die Trennung einer Ehe, die längst keine mehr war. Dafür zeigte schon der Umstand, daß der Mann bei einem anderen Weibe neues Lebensglück gefunden hatte. Der Verteidiger des Ehebündes versetzte aber über ein gewichtiges Gegenargument. Die gemeinsame Wohnung hatten nämlich die beiden nicht aufgegeben. Der Mann, seine Frau und seine Geliebte wohnten zusammen. Sogar die Mahlzeiten wurden gemeinschaftlich zubereitet, wenn auch keineswegs zusammen eingenommen. In dem einen Teil der Wohnung häuste der Gatte mit seiner Freundin und dem Kind, das ihren Beziehungen entsprossen ist. In dem anderen war die Ehegattin ihrer Verlassenheit preisgegeben. Mann und Frau kamen mit einander in keinerlei Bekehrung. Sie wollten ja von einander längst nichts mehr wissen. Der ehrne Muß der Verhältnisse war jedoch stärker als ihr aneinanderstrebender Wille, die Wohnungsnöt zog sich mächtiger als die Ehenot. Keiner der beiden Eheleute vermochte sich eine neue, eine eigene und gesonderte Wohnung zu verschaffen, und da man nicht von einander loskommen konnte, so tat man ein übriges: man suchte auch gemeinschaftlich. „Aus wirtschaftlichen Gründen!“ erklärten Mann und Frau vor dem Oberlandesgericht. Wirtschaft, Wirtschaft, Horatio! Ein Hamlet-Situation, das in diesen Brüderläufen einen ganz besonderen Beigeschmack hat. Das Oberlandesgericht war durchaus nicht weltfremd gegen, sich an den äußeren Schein zu klammern. Es hat sich gleich der ersten Instanz die Ehetrennung ausgesprochen. Womit aber keineswegs gesagt ist, daß die glücklich geschleuderten Ehegatten deshalb auf die gemeinsame Wohnung, auf die gemeinsame Küche zu verzichten gedenken.

Eine unmenschliche Mutter. Kriminalbeamte fanden während einer Untersuchung in der Skwerowafst. 22 die Leiche eines Kindes vergraben. Wie die Untersuchung ergab, gehörte das Kind einer Marianna Wojtora, die es erwartet und dann vergraben hat. Die unmenschliche Mutter wurde verhaftet und hinter Schloß und Riegel gebracht.

kleine Nachrichten. Gestern vormittag fand die feierliche Anbringung der drei Glocken: Karol Borromäus, Kazimierz und Stanislaus im Turm der Heilig-Kreuz-Kirche statt. Diese Glocken läuteten gestern zur Feier des Fronleichnamsfestes, zum ersten Mal. — Das Bezirksgericht begibt sich nach Lenczycza, wo am 8., 9. und 10. Juni in verschiedenen Strafangelegenheiten verhandelt werden soll.

Tanzabend Maryla Gremo.

Nicht oft vernimmt der Konzertsaal in der Dziesiatofst. so stürmische Beifallsdurchsetzungen wie am Mittwoch. Dem sie galten war ein Kind: die zehnjährige Tänzerin Maryla Gremo.

Dies Kind wirkte wie ein Wunder. Es scheint ganz aus Muß zusammengelebt zu sein. In tutto empfindet es die Klangidio der Reigen, die es mit einer Anmut, die nichts Gessinneltes an sich hat, in's Plastische überträgt.

Die kleine Maryla wirkte wie ein feines, lichtes Märchen, das man in der Scheidefinsternis des Tages träumt. Ihr angemessenes Bewegliches Mienenspiel verleiht dem Tanz einen neuen Reiz. Trotz ihrer Jugend ist sie schon eine große Künstlerin, die die in sie gesetzten Hoffnungen sicher nicht zuhören machen wird.

Mit welcher Anmut tanzte das kleine gräßliche Persönchen den Wiener Walzer des alten Bann! Wie lieblich den Blumenreigen von Translaten! Wie ein kostbares Tanagrafigürchen wirkte sie in dem entzückenden Biedermeier-

tanz von Schubert. Der Krakowiał war echt wie das Leben. Griegs sterbenden Schmetterling tanzte die kleine Maryla mit einem Ernst, der bei einem Klinde erstaunlich wirken muss. Der Humpelmann tanzte lachend und neckte, die tschechische Polka war lustig wie ein Ritterfest, der Negertanz grotesk und schön zugleich. Das liebliche Ereignis des Abends aber war Schumanns „Im Walde“ — ein aus Sonnenglanz, Vogelgezwitscher und Blumenduft gewebter Gobelín. Aus geheimnisvollem Waldezwielicht sah das Märchen mich an. Vier Tänze mußte das kleine große Tanzgenie wiederholen.

Frau Bromberg. A. Skonazny spießte die Tanzweisen. Zwischen durch trug sie zwei Musikkwerke vor, die ihr Rönen in das beste Licht setzten.

A. K.

Vom Kino.

Grand-Kino. Die Folgen einer der sieben Todstunden, der „Faulheit“, werden in diesem Kinotheater in einer fünfaktigen spannenden Handlung zur Darstellung gebracht. Die ganze fürfliche Besitzung, vom Oberhaupt bis zu dem letzten Haustür in der Vorstadt, ist von der Faulheit angesteckt und lebt in einem grauen Stumpf dahn. Der Fürst ist bereits so indifferent, daß er nicht einmal die vor seinen Augen angefasste Ehre seiner jungen Lebenslustigen Frau verteidigt. Der Fürst wird von einem abenteuernden Grafen und seinem Verwalter vollständig erinnert und schließlich aus Versehen getötet. Seine Gemahlin wendet sich ihrem Jugendfreunde, einem lachhaften Ingenieur, zu und geht an seiner Seite einer lichten Zukunft entgegen. Das Programm schließt mit einem originalen einaltigen Schwan.

Aus der Heimat.

Lublin. Jahrmarkt. Am Montag, den 7. Juni, findet hier der übliche Jahrmarkt auf Pferde, Vieh, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Waren aller Art statt. Nächster Jahrmarkt: Montag, den 16. August.

Warschau. Bäcker aus Land. Der „Praglond Wieciora“ meldet: Ein Teil der Bäckertrat in den Aufstand. Der gegenwärtige Tagelohn beträgt 100 bis 108 Mark. Würden ihre Forderungen angenommen werden, so würden die Bäcker täglich 162 Mark verdienen.

Krakau. Im Zeitalter der Aufstände. Die Krakauer Bankbeamten hatten für den 26. Mai einen eindeutigen Demonstrationsstreit anberaumt als Protest gegen die von den meisten Firmeninstitutionen nicht bewilligten Forderungen der Angestellten, die die Auszahlung des Monatsgehalts jede 20 Tage verlangten, d. h. sie teilten das Jahr in 18 Monate ein. Am 26. Mai waren deshalb alle Banken, Sparassen, Verschaff- und Versicherungsgesellschaften in Krakau geschlossen.

Lemberg. Handgranatenunglück. In Lemberg ereignete sich am 30. Mai in den Käfern des 1. Wachbataillons ein Unglücksfall, durch den 6 Soldaten schwer verwundet wurden. Der Soldat Kożec sandte auf einem Bett eine Granate, die auf bisher unausgelöste Weise dahin gelangt ist, und spielte mit ihr. Plötzlich explodierte das Geschöß und verwundete Kożec und 5 andere Soldaten schwer. Die Opfer des Unfalls wurden in das Militärspital gebracht.

— Ihr Kind lebendig vergraben. Das 27jährige Dienstmädchen Eva Gioroch bekannte ihrem Bröheren, daß sie ihr einige Monate altes Töchterchen auf dem Felde lebendig begraben habe. Sie bekannte sich zu diesem Verbrechen, von Gewissensbissen geplagt. Daraufhin wurde sie verhaftet und eine Untersuchung eingeleitet. In Begleitung von zwei Polizeisoldaten begab sich die unmenschliche Mutter auf das bezeichnete Feld, um die Stelle, an der sie ihr Kind vergraben hatte, zu bezeichnen. Nach

längerem vergeblichen Suchen erfuhren die Soldaten im Gemeindeamt, daß ein Landwirt am 6. Mai während des Pflegens auf seinem Felde die Leiche eines Kindes gefunden habe. Die damals von dem Fund benachrichtigte Polizei unternahm Nachforschungen, die jedoch erfolglos blieben. Nunmehr ist durch das Gesändtiss der Gioroch das Rätsel gelöst.

— Eine Theatervorstellung und ihre Folgen. Der Lemberger „Chwila“ zu folge wurde am 28. Mai im Lemberger Stadttheater zum ersten Mal Jeromis „Ponad śnieg“ gegeben. Das Theater war am genannten Tage der Schanplatz von Ausschreitungen. Hervorgerufen wurden sie durch die Worte der Helden, die die Bolschewiken-Offiziere wie folgt begrüßte: „Fort mit den Bolschewiken! Fort mit den Juden!“ Diese Worte riefen stürmischen Beifall hervor. Als die im Theater anwesenden Juden dagegen protestierten, erhob sich ein Teil des Publikums von den Plätzen und begann zu rufen: „Weg mit dem jüdischen Volk, hinaus mit ihnen, durchhant muß man diese Bolschewiken!“ Es entstand eine Panik, einige Juden wurden verprügelt, einige Frauen wurden die Kleider heruntergerissen. Unter den sich Prügelnden befanden sich, dem zitierten Blatt zufolge, auch einige Stadtbüro. Einige Uniformierte ließen Rufe laut werden, wie „Man mäßte alle Ausgänge schließen und mit diesem jüdischen Pack wie es sich gehört abrechnen!“ Soweit das erwähnte jüdische Blatt. Der „Rozrys“ hingegen schreibt: Lemberger Zeitungen zu folge wurde bei der Erstaufführung von Jeromis „Ponad śnieg“ während des dritten Aktes, als der Held den Terror der Bolschewiken brandmarkte, von den im Theater anwesenden Juden dagegen protestiert und demonstriert. Vertreter der Presse, der Literaturwelt und der Jugend antworteten. Am heftigsten wendete der „Dziennik Budowy“ und der ukrainische „Wpered“ sich gegen die Demonstration der Juden.

Auf Grund dieser Vorfälle erließ der Volksausschuss der zionistischen Partei für Ost-Galizien an die jüdische Bevölkerung einen Aufruf, indem er diese zwecks Vorbeugung von Unruhen zur Meidung der Vorstellung des Dramas „Ponad śnieg“ auffordert. An der Technischen Hochschule war, der „Chwila“ zu folge, ein Aufruf der Studierenden an die Kommunisten angeschlagen, in dem gegen das Verhalten der Juden auf der Theatervorstellung Protest erhoben wird und die Studierenden aufgefordert werden, die geplante Störung der kommenden Aufführung von „Ponad śnieg“ durch die Juden zu verhindern.

Die „Chwila“ vom 1. Juni berichtet weiter: Gestern wiederholten sich anlässlich der Aufführung von Jeromis „Ponad śnieg“ die ständigen Vorläufe in den Straßen der Stadt. Schon am 6. Uhr abends sammelten sich vor der Akademie in der Senatorstraße Akademiker und Bewaffnete an. Mit dem Beginn der Dämmerung zogen die Demonstranten vaterländische Biederlinge singend vor das Theater. Alle Vorübergehenden, die ihre Hölle nicht abnehmen, wurden verprügelt. Vor dem Theater stellten sich die Demonstranten in zwei Gruppen: eine jüdische in die engen Straßen des Judenviertels, die andere vor das jüdische Theater. Die vorübergehenden wurden geschlagen und beschimpft; so wurde von dem Hotel „Bristol“ Herr E. Waldowski, obwohl er das Kreuz der Biederlinge Lembergs trug, überfallen und auf brutale Weise verprügelt. Vor dem Theater schlugen die intelligenten Demonstranten einige Vorübergehende und beschimpften die anderen. Von hier zogen die Akademiker vor das Café „Marshawa“ und riefen: „Fort mit den Juden!“ Im Café entstand eine Panik, die sich aber bald legte.

Stargard. Verhaftet. Hier wurde der polnische Redakteur Sendzicki verhaftet und unter Torture nach Dirschau transportiert. Die Verhaftung erfolgte auf eine Denunziation hin, daß Sendzicki am 2. März sich verdächtlich über Polen

sindst gedusert habe. Der „Dziennik Bydgoski“ schreibt dazu: „Wir möchten gern wissen, wer diese zaristischen Gebräuche im polnischen Staat einführt!“

Neue Schriften.

Der Osten. Zeitschrift für die östliche Wirtschaft. Nr. 35. Danzig. Verlag „Der Osten“.

Tuberkulose — Fürsorge-Blatt. Nr. 4. 7. Jahrgang. Berlin. Deutsches Centralkomitee zur Bekämpfung der Tuberkulose. Berlin W. 9. Königin Augustastrasse 7.

Die Hochschule. Blätter für akademisches Leben und studentische Arbeit. 4. Jahrgang, 2. Heft. Verlag Hans Robert Engelmann, Berlin.

Telegramme.

Natti — Kirchlicher Oberkommissar.

Warschau. 3. Juni. (Pat.) Der apostolische Nuntius in Polen Monsignore Achille Ratti wurde durch Dekret der apostolischen Nuntius vom 20. April zum kirchlichen Oberkommissar für das Abstimmungsgebiet Oberschlesien sowie Ost- und Westpreußens ernannt.

Der schwedische Gesandte in Warschau.

Warschau. 2. Juni. (Pat.) Am 2. Juni überreichte der außerordentliche schwedische Gesandte in Polen Baron Göswe de Ullarswärde im Belvedere sein Beglaubigungsschreiben.

Zur Konferenz in Spa.

Nauen. 3. Juni. (Pat.) Die deutsche Nationalversammlung wird Mitte Juni zusammengetreten, um Vertreter für die Konferenz von Spa zu wählen.

Osterrreichseidliche Kundgebungen in Ungarn.

Wien. 3. Juni. (Pat.) Das Korr. Büro meldet aus Budapest: Gestern nachmittag fand vor dem österreichischen Gesandtschaftsgebäude eine Kundgebung statt. Es wurden Rufe wie: „Nieder mit Tschechien, nieder mit Österreich“ laut. In dem Gesandtschaftsgebäude wurden die Fenster eingeschlagen. Die Polizei verhaftete eine Reihe von Personen.

Personen bittet um Hilfe.

Lyon. 3. Juni. (Pat.) Der persische Außenminister Fürst Sirifi, der gegenwärtig in London weilt, sandte an den Böllerkund ein Schreiben, in dem er um Hilfe gegen das Vordringen der Bolschewiki bittet.

Emir Saids Mission.

Lyon. 3. Juni. (Pat.) Einer Depesche aus Tunis zu folge begibt sich der Emir Said gemäß der in dem Geschlecht Abde Kader sieben hochgehaltenen Grundsätzen der Gerechtigkeit und Toleranz nach Konstantinopel und hieran nach Beirat und Damaskus in der Absicht, in Syrien die Ordnung, Einigkeit und Brüderlichkeit wiederherzustellen.

Unsere geehrten Leser werden gebeten, uns freundlichst dadurch zu unterstützen, daß sie unser Blatt nicht nur überall empfehlen, sondern es in den Restaurants, Hotels, Konzertlokalen, Cafés sowie bei den Zufahrts- und Eisenbahnhofsbuchhandlungen stets verlangen und daß wo es nicht gehalten wird, auf seine sofortige Bestellung dringen.

Verantwortlicher Redakteur und Herausgeber: Hans Kries.
Gedruckt in der Sobzter. Druckerei Betzlauer Str. 56

SCALA-THEATER

Anfang 8.30 Uhr abends.

Am Sonntag, den 6. Juni veranstaltet der Zgierzter Turnverein in Zgierz bei Zgierz ein großes

Schau-Turn-Fest
unter Mitwirkung sämtlicher Turnvereine von Sobzter und Umgegend.

Fest-Programm:
1) Allgemeine Freiluft; 2) Aufführungen der Damen-Riege des Kadettengesellschafts-Turnvereins; 3) Riege der Konstantynow-Turnvereine; 4) Aufführungen der Damen-Riege des Kadettengesellschafts-Turnvereins; 5) Allgemeines Kärtchen.

Abends: Pyramiden bei bengalischer Beleuchtung. Der Ausmarsch erfolgt mit Muß präzise 2 Uhr nachmittags vom Vereinslokal, Strylowstr. 52, aus nach dem Festplatz. Bei ungünstiger Witterung wird das Fest auf den 18. Juni verlegt.

Bierter Tag des Boxerturniers

(Faustkampf nach englischen Regeln).

270

in wegzuholter sofort zu verlaufen. Gediegne Einrichtung und Warenloge vorhanden. Offizien an

2707

August Alt in Inowroclaw.

Für Inbetriebnahme und selbständige Leitung einer Textilfertigwaren von 20 mechanischen Kondensatoren in deutscher Stadt Oberschlesien (Wriezgau-Gebiet) wird

flüchtiger erfahrener Fachmann sowie flüchtige Meisterin zur Jodettausarbeitung und eine Näherin gesucht.

Gest. Angebote unter „Trilokagen“ an die Expedition dieses Blattes zu richten.

2708

Flüchtige, energische

Kassiererin,

Netto Rechnerin, bei geringem Gehalt und voller Verpflichtung sofort gefüllt. Persönliche Vorstellung von 1-3 Uhr. Restaurant Hotel

2709

2710

2711

2712

2713

2714

2715

2716

2717

2718

2719

2720

2721

2722

2723

2724

2725

2726

2727

2728

2729

2730

2731

2732

2733

2734